

präsentiert von

Unter-Emmentaler

der abonnierten Zeitung für das Unteremmental

[Homepage e-mail](#)

Das braune Gold des Emmentals

Ölfreie Heizenergie. Oil of Emmental ist eine Trägerschaft, die vom Oberburger Solarpionier Josef Jenni, Holzenergie Emmental, pro Emmental und Energie Schweiz bereits vor zehn Jahren ins Leben gerufen wurde. Am 20. April stellte sie ihre Vision vom ölfrei beheizten Emmental der Öffentlichkeit vor.



Zurück zu den eigenen Energiequellen. Bald ist keine anstrengende Handarbeit mehr nötig. Heute ist es dank modernsten Systemen möglich, sich die Holzenergie bequem, zum Beispiel als Pellets, mit einem Tankwagen liefern zu lassen. Bild: kas

Im Saal der Schaukäserei traf sich am vergangenen Dienstag was Rang und Namen in der Energiebranche hat. «Oil of Emmental», die Vision vom ölfrei beheizten Tal, wurde vorgestellt. Verschiedene Vertreter aus der privaten und öffentlichen Energiewirtschaft erläuterten die unumstrittenen Vorteile, regionale Energieressourcen zu nutzen.

Im Emmentaler Wald stehen die höchsten Holzvorräte Europas

Vor 200 Jahren war das Emmental kahl. Der enorme Energiebedarf des Mittellandes, vor allem der Eisenwerke von Roll in Gerlafingen, führten zu ungeheuren Rodungen im waldreichen Emmental. «Ein solcher Raubbau wird nie mehr vorkommen», versichert Sabine Irmann, Geschäftsführerin Holzenergie Emmental.

Trotz den massiven Schäden, die der Sturm Lothar vor fünf Jahren angerichtet hat, stehen im Emmental noch immer Europas grösste Holzvorräte. Mehr als die Hälfte der jährlich anfallenden Holzmenge – auch der sehr hohe Zuwachs – verrottet ungenutzt.

Oil of Emmental versteht unter der Nutzung des Waldes zu Energiezwecken die nachhaltige Nutzung, das heisst, es wird nur soviel genutzt, wie nachwächst. Walter Marti, Leiter Waldabteilung Emmental, ergänzt: «Die Nutzung kann im Vergleich zu heute verdoppelt werden, wenn allein der jährliche Zuwachs genutzt wird und in den nächsten 20 Jahren verdreifacht, wenn der Vorrat auf ein vernünftiges Mass reduziert wird. Vom gesamten Nutzungspotential fallen zirka 40 Prozent direkt aus dem Wald (Krone, Äste, Holz, das nicht höher verwendet werden kann) und indirekt aus der Verarbeitung an (Schwarten, Rinde, Hobelspäne und Sägmehl) an.

Keine Neuentdeckungen von Erdölquellen

Es ist möglich, mit einer nachhaltigen Holzenergienutzung den gesamten Wärmebedarf des Emmentals zu gewährleisten. Ein weiterer grosser Vorteil der Holzenergie liegt darin, dass sie treibhausneutral ist und eine Energiequelle darstellt, die nachwächst. Seit einigen Jahren werden keine neuen Erdölquellen entdeckt. Die Vorräte werden noch sehr lange reichen, aber es ist abzusehen, dass die Menschheit mehr fossile Energie verbraucht, als sie produzieren kann, und dieser Umstand wird den Preis bestimmen.

So gesehen, bewirkt die Nutzung eigener, regionaler Energiequellen auch eine volkswirtschaftliche Unabhängigkeit. Markus Jenni, Pionier von Oil of Emmental: «Oil of Emmental ist nicht nur im Emmental möglich, sondern überall, wo grössere Holzvorkommen vorhanden sind. Wir sind dumm, wenn wir die eigenen Energien nicht nutzen, sie «vergammeln» lassen und dafür problematische Energieträger für 30 Mio. Franken pro Jahr importieren.»

Nicht nur Bauernbetriebe, die eigenen Wald und daher meisten bereits eine Holzheizung besitzen, können von der Holzenergie profitieren – Oil of Emmental öffnet übrigens gerade den Bauernbetrieben, die immer nach zusätzlichen Verdienstmöglichkeiten suchen müssen, einen weiteren Absatzmarkt.

Stückholz, Hackgut und Pellets

Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser sowie Produktionsfirmen können auf die einheimische Energie umstellen. Bei einer anfallenden Heizanlagenanierung drängt sich eine Umstellung auf Holz auf. Die Energie kann in Form von Stückholz, Hackgut oder Pellets (kleine, hochverdichtete «Holzwürmchen» mit einer hohen Energiedichte) zugeführt werden und benötigt nicht mehr Raum als eine konventionelle Ölheizung mit Tankraum. Sowohl das Hackgut wie die Pellets können wie beim Heizöl bestellt und geliefert werden. Die Pellets werden vom Tankwagen mit einem Schlauchsystem in den Lagerraum geblasen.

Sumiswald ist dabei

Nach einer vierjährigen Vorbereitungszeit erhielt die Energie AG Sumiswald von ihrem Verwaltungsrat die Baufreigabe für den Holzschnitzelwärmeverbund. Mittlerweile sind bereits 950 Meter Leitungen verlegt und fünf Hausanschlüsse erstellt worden. Bis zum Herbst müssen nochmals 900 Meter verlegt und weitere zwölf Gebäude angeschlossen sein. Die Inbetriebnahme der Schnitzelheizzentrale ist für das Jahr 2006 geplant. Bis dahin können die Reservekapazitäten der Heizung des Rekrutierungszentrums genutzt werden.

Nach Inbetriebnahme wird die bezogene Ölwärmemenge im gleichen Umfang durch Holzenergie geliefert. Die Kosten bis zum Endausbau in etwa zehn Jahren belaufen sich auf zirka 4,5 Mio. Franken, wobei Sumiswald vom Bund mit einem Förderbetrag von 15 Prozent unterstützt wird. 700000 Liter Erdöl werden dann mit 2500 Kubikmetern Holz oder 7000 Kubikmetern Holzchnitzel ersetzt.

Katja von Arx